

Gagausien – zwischen Russland, Türkei, EU und der Republik Moldau

Anna Mayer, Leonie Bremer

Die Verabredung mit Michail Formuzal, seines Zeichens Baschkan (Regierungschef)¹ der Autonomen Region Gagausien in der Republik Moldau, ließ uns am fünften Tag unserer Exkursion die östliche Grenze der Europäischen Union passieren.

Die Gagausen stellen in der Republik Moldau eine Minderheit dar. Insgesamt beläuft sich ihre Zahl auf 240.000 Personen, von denen etwa 150.000 Menschen in der Republik Moldau leben. Damit stellen sie bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 3,5 Millionen Einwohnern 4,4 Prozent der Bevölkerung Moldawiens.² Gagausen leben allerdings auch in der Ukraine, in Zentralasien, Rumänien, Bulgarien sowie im Kaukasus. Die Gagausen sind ein turksprachiges Volk, deren Herkunft nicht geklärt ist. Ein Großteil der Gagausen ist christlich-orthodoxen Glaubens und gehört der russisch-orthodoxen Kirche an.³

Bis Ende des 18. Jahrhunderts bzw. Anfang des 19. Jahrhunderts, treten die Gagausen nicht in Erscheinung. Erst als man den größten Teil der Gruppe „als Teil einer größeren Bewegung von Balkanchristen“⁴ nach Bessarabien umsiedelt, wird man auf die Gagausen aufmerksam. Schließlich gehört Bessarabien ab dem Jahr 1812 zum Gebiet „Neurussland“ und ist folglich Teil des Zarenreiches. Eine erste gagausische Intelligenzija entsteht im 20. Jahrhundert, womit die gagausische Kultur erneut eine größere Beachtung erhält.⁵

Nach einer relativ raschen Abwicklung der Passkontrolle führen wir auf einer der beiden moldauischen Schnellstraßen, der M2, nach Comrat. Hätte Prof. Brunnbauer uns auf die

1 Regierung der Republik Moldau: Mihail Formuzal (o.A.). Online: <http://www.gov.md/pageview.php?l=en&idc=566> (Zuletzt aufgerufen am 22.06.2014).

2 Moldau. Das Land in Zahlen. Online: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/fischer-weltatmanach/65744/moldau?p=all> (zuletzt aufgerufen am 25.07.2014).

3 Vgl. Avram, Andrei: Die gagausische Gesellschaft, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 567.

4 Ihrig, Stefan: Gagausen, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 204.

5 Vgl. Ihrig, Stefan: Gagausen, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 204.

Bezeichnung der Straße nicht aufmerksam gemacht, wäre sie von den meisten Exkursionsteilnehmern wohl als gemeine Landstraße empfunden worden.

Das wir uns in einer ehemaligen Republik der Sowjetunion befanden, ist uns sprichwörtlich bildhaft vor Augen geführt worden: Während viele Studierende verzweifelt versuchten, die weite und wunderbare Landschaft der Republik Moldau in Fotos einzufangen, erklärte Prof. Buchenau, dass die für eine gelungene Aufnahme störenden Bäume und Sträucher an beiden Straßenseiten eine Eigenheit des sowjetischen Straßenbaus seien.⁶

Zu Zeiten des Realsozialismus war das Gebiet für die Produktion von Alkoholika vorgesehen. Es verwundert deshalb nicht, dass noch heute die Republik Moldau als „Weinkeller Europas“ bezeichnet wird.

Hierbei ist die Klärung einer möglichen Begriffsverwirrung hilfreich. Schließlich wird im deutschsprachigen Raum kein einheitlicher Terminus für jenes Land verwendet, welches sich zwischen Rumänien und der Ukraine befindet.

Zumeist wird von ‚Moldawien‘ gesprochen bzw. geschrieben. Es handelt sich um eine Bezeichnung, die von der slawischen Form ‚Moldavija‘ abgeleitet wird. Gerade in der DDR war der Begriff ‚Moldawien‘ als Entlehnung aus dem Russischen sehr geläufig. ‚Moldova‘ stellt eine Übernahme der rumänischen Bezeichnung für das Gebiet dar.⁷

Die in Deutschland im Amtsgebrauch verwendete Bezeichnung ist ‚Republik Moldau‘. Bei der ‚Republik Moldau‘ handelt es sich um jenes Staatsterritorium, welches am 27. August 1991 von der Sowjetunion unabhängig wurde.⁸ Zu beachten ist hier jedoch, dass auch Teile des heutigen Rumäniens als Moldau bezeichnet werden.

Bei der Region Moldau, welche auch ‚Westmoldau‘ genannt wird, handelt es sich um jene Gebiete auf dem heutigen rumänischen Staatsgebiet, welche das historische Fürstentum Moldau umfasste.⁹

⁶ Frei zitiert nach Prof. Buchenaus Vortrag während der Busfahrt nach Comrat am 29. Mai 2014.

⁷ Vgl. Müller, Dieter: Moldau – Moldova – Moldawien – Bessarabien. Namen, Territorien, Identitäten, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 17.

⁸ Vgl. ebd.: S. 16.

⁹ Vgl. ebd.: S.17.

Die bis dato vorherrschende Dominanz des Agrarsektors prägt auch 25 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion Land und Leute. Die Republik Moldau bildet mit einem Bruttoinlandsprodukt von 3.383 US-Dollar pro Kopf die traurige Spitze als ärmstes Land Europas.¹⁰ Die wirtschaftliche Situation des Landes und folglich die starke Exportabhängigkeit von Wein sowie weiteren Genuss- und Lebensmitteln waren deshalb zentrale Punkte, die im Rahmen unseres Gesprächs mit Formuzal wiederholt zur Sprache kamen.

Bislang stellt die Russische Föderation den Hauptabnehmer sämtlicher Exportartikel der Republik Moldau dar. Das Ergebnis eines aktuellen Referendums und ein geplantes Assoziierungsabkommen boten die Chance, sowohl die politische als auch ökonomische Zerrissenheit der gagausischen, wie auch moldauischen Bevölkerung zwischen Europäischer Union und Russland anzusprechen.

Am 2. Februar 2014 stimmten 98 Prozent der Wählerinnen und Wähler für die von der Russischen Föderation dominierte Eurasische Zollunion. Gleichzeitig ist für Ende Juni die Unterzeichnung eines Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union geplant.¹¹ Formuzal verdeutlichte auch die Gründe: Aufgrund von großzügigen Agrarsubventionen innerhalb der Europäischen Union wäre es den moldauischen Bauern nicht möglich mit ihren Kollegen aus Polen oder Italien zu konkurrieren.

Die eindeutige Entscheidung für die Eurasische Zollunion solle „deshalb nicht als etwas Vorsintflutliches bewertet werden – dass die Menschen hier erst von den Bäumen gekommen seien und die Bananen noch mit Schalen äßen.“¹² Schlichtweg ökonomische Vorteile und letztlich auch die Option eines günstigeren Gaspreises ließ die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler für eine Zollunion mit der Russischen Föderation stimmen.

10 Auswärtiges Amt. Republik Moldau (Stand: Februar 2014). Online: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Moldau_node.html (Zuletzt aufgerufen am: 22.06.2014).

11 Vgl. Government of Republic of Moldova: Cabinet Ministers. Online: <http://www.gov.md/pageview.php?l=en&idc=404> (Stand 22.09.2014).

12 Michail Formuzal im Rahmen der Diskussion mit uns Exkursionsteilnehmern am 29.05.2014.



Russland und folglich nicht der moldauische Staat stellt auch die Bezugsgemeinschaft der Gagausen dar.¹³ Im weiteren Verlauf des Gesprächs verwies deshalb Formuzal auch darauf hin, dass 80 Prozent der Gagausen für die Wiedervereinigung der UdSSR wären.

Anders als im Falle des aktuellen Referendums handelt es sich hierbei wohl nicht um eine verlässliche Angabe. Unbestritten ist jedoch die Tatsache, dass die Gagausen mit ihrer Ansiedlung im Budžak während des 19. und 20. Jahrhunderts einer intensiven Russifizierung ausgesetzt waren.¹⁴

¹³ Vgl. Avram, Andrei: Die gagausische Gesellschaft, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 566.

¹⁴ Vgl. ebd.: S. 566.



Als im August 1989 ein Sprachengesetz erlassen wird, das Rumänisch zur einzigen Staatssprache ernannt, kommt es keine drei Monate später zur Ausrufung einer autonomen gagausischen Republik innerhalb der Moldauischen Sozialistischen Sowjetrepublik. Mit der Unabhängigkeitserklärung der Republik Moldau am 23. Juni 1990 erklären sich die Gagausen knappe zwei Monate später ebenfalls für unabhängig, wollen allerdings Teil der UdSSR bleiben. Durch Intervention der Türkei und Machtveränderungen in der moldauischen Regierung kann der Konflikt jedoch beigelegt werden.¹⁵

Am 23. Dezember 1994 wird schließlich ein Gesetz verabschiedet, das Gagausien den Status einer autonomen Territorialeinheit verleiht¹⁶ und die autonome Einheit „Gagauz Yeri“ begründet.¹⁷ Das Territorium besteht seitdem aus vier einzelnen Territorien: das Hauptgebiet

¹⁵ Vgl. Ihrig, Stefan: Gagausen, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 204 ff.

¹⁶ Vgl. Avram, Andrei: Die gagausische Gesellschaft, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 566.

¹⁷ Vgl. Ihrig, Stefan: Gagausen, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 204.

um Comrat und Ceadir-Lunga und drei Exklaven weiter südlich.¹⁸ Das Gesetz spricht den Gagausen ein hohes Maß an interner Autonomie zu. Dazu zählt vor allem das Recht auf Selbstbestimmung, falls es zu einer Veränderung des Status der Republik Moldau kommt, etwa durch die Angliederung an Rumänien. Aktuell sind in der Zentralregierung der Republik Moldau weder ein Minister noch eine Minderheitenpartei vorhanden, die die Interessen der Gagausen explizit vertreten.¹⁹

Mit dem historischen Hintergrundwissen über den Konflikt zwischen der moldauischen Regierung und den Gagausen ist deshalb folgende Aussage von Formuzal nicht mehr sonderlich verwunderlich: „Das hier [Gagausien] ist Europa, Chişinău ist Afrika.“²⁰ Schließlich betont er während des Gesprächs mehrmals die Wichtigkeit einer Autonomie für Gagausien. Einer möglichen Vereinigung der Republik Moldau mit Rumänien steht er äußerst skeptisch gegenüber: „Wir wollen, dass Moldova ein unabhängiger Staat bleibt, der neutral ist: Eine Schweiz von Zentraleuropa. Wir brauchen hier überhaupt keine politischen Blöcke.“²¹

Weitaus bedeutender als Machtpolitik scheint den laut Formuzal „pragmatischen“²² Gagausen eine Verbesserung ihrer ökonomischen Situation zu sein: „Wir wollen hier arbeiten, wir wollen einen Absatzmarkt für unsere Produkte haben, wir wollen eine gewisse Lebensqualität, wir wollen als Volk mitsamt unserer Gewohnheiten und Werte überleben, wir wollen, dass hier ein Leben mit Qualität möglich ist.“²³ Einen bedeutenden Grund für die ausgeprägte Russlandorientierung sieht er deshalb in der Möglichkeit für die Gagausen in der Föderation zu arbeiten. Die Europäische Union habe zwar die Visumspflicht für Bürger aus der Republik Moldau aufgehoben, verweigere allerdings den Zugang zum Arbeitsmarkt.

18 Vgl. ebd.: S. 204.

19 Vgl. Government of Republic of Moldova: Cabinet Ministers, online abrufbar: <http://www.gov.md/pageview.php?l=en&idc=404> (Stand 22.09.2014).

20 Michail Formuzal im Rahmen unseres Gesprächs am 29.05.2014.

21 Ebd.

22 Ebd.

23 Ebd.

Viele Männer migrieren deshalb in die Russische Föderation. Oft schufteten sie auf dem Bau. Den gagausischen Frauen bietet hingegen der Arbeitsmarkt in der Türkei bescheidene Jobperspektiven. Die Nachfrage seitens der türkischen Arbeitnehmer ist, laut Fomuzal, mit einer geringen Sprachbarriere der Frauen aus Moldau und ihrem guten Ruf als ‚Europäerinnen‘ zu erklären.²⁴ Sie finden dort oftmals Arbeit als Haushaltshilfen und können so, wie die gagausischen Männer in Russland, ihre Angehörigen unterstützen.



Die Gagausen haben eine sprachliche und kulturelle Nähe zur Türkei. Seit der Beilegung des Konflikts mit dem moldauischen Zentralstaat, stellt die Türkei signifikante finanzielle Mittel für Infrastruktur, Kultur und Wissenschaft zur Verfügung. Weiter wurde die Erstellung von gagausischen Lehrbüchern und eine Bibliothek in Comrat finanziert, die nach Mustafa Kemal Atatürk benannt wurde.²⁵

So scheint es, dass die Gagausen mit der Übernahme europäischer Vorgaben für das Gerichtswesen, die Pressefreiheit sowie im Kampf gegen die Korruption und gleichzeitig einer starken wirtschaftlichen Verbindung sowohl zur Türkei als auch Russischen Föderation einen Weg suchen, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Vehement vertritt Gagausien, das Formuzal als „moderne, vollwertig bestehende europäische Nation mit einem großen

24 Vgl. Avram, Andrei: Die gagausische Gesellschaft, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 567.

25 Vgl. Avram, Andrei: Die gagausische Gesellschaft, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 567.

intellektuellen Potential²⁶ bezeichnet, seine Traditionen und christlichen Werte, welche Gagausien trotz der sich wandelnden Lebens- und Arbeitsumstände nicht verlieren wolle. Für uns Exkursionsteilnehmer war die Diskussion über Formuzals Positionen gerade deshalb interessant, da eine direkte Auseinandersetzung in Form eines Dialogs möglich war.

Auch oder gerade aufgrund der stark divergierenden Meinungen scheint eine Intensivierung der Gespräche auf sämtlichen Ebenen wünschenswert: Formuzals Ansichten zur Europäischen Union („Ein Beamter in Brüssel war noch nie in Albanien oder in Moldova und diktiert dennoch, wie die Menschen dort zu leben haben.“²⁷) sind sicherlich Kritikpunkte, die zu beachten sind. Schließlich wäre aus Sicht der Exkursionsteilnehmer Formuzals Prognose, dass die EU innerhalb von fünf Jahren zerfiele,²⁸ wenn sie so weiter mache, sicherlich nicht wünschenswert.

Andererseits erschien deshalb die Nachfrage des Baschkans, weshalb wir nach Gagausien reisen, wenn die Gegend um München und Regensburg so schön sei, in Anbetracht der landschaftlichen Schönheit der Republik Moldau und unserem Interesse an der gagausischen Minderheit ein wenig verwunderlich.

Ob und wie die Republik Moldau den von Michail Formuzal gewünschten Status einer Schweiz von Zentraleuropa erreichen wird, blieb wohl den meisten Exkursionsteilnehmern unklar und wird wohl erst die Zeit zeigen. Mit Sicherheit hat der Ausflug in das kleinste Nachbarland der Europäischen Union und das Gespräch mit dem Baschkan bei allen Teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Die Republik Moldau wird uns wohl nicht so schnell loslassen –erste weiterführende Forschungsarbeiten sind in Planung: Schon diesen Sommer möchte eine Exkursionsteilnehmerin erneut nach Moldau reisen, um Feldforschung zu betreiben. Kann der Ausflug einer Exkursion gelungener enden?

26 Michail Formuzal im Rahmen unseres Gesprächs am 29.05.2014.

27 Michail Formuzal im Rahmen unseres Gesprächs am 29.05.2014.

28 Vgl. Michail Formuzal im Rahmen unseres Gesprächs am 29.05.2014.

Print- und Internetquellen

Auswärtiges Amt. Republik Moldau (Stand: Februar 2014). Online: http://www.auswaertigesamt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Moldau_node.html (Zuletzt aufgerufen am: 22.06.2014).

Avram, Andrei: Die gagausische Gesellschaft, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 566-571.

Government of Republic of Moldova: Cabinet Ministers. Online: <http://www.gov.md/pageview.php?l=en&idc=404> (Stand 22.09.2014).

Ihrig, Stefan: Gagausen, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 201-207.

Moldau. Das Land in Zahlen. Online: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/fischerweltalmanach/65744/moldau?p=all> (zuletzt aufgerufen am 25.07.2014).

Müller, Dieter: Moldau – Moldova – Moldawien – Bessarabien. Namen, Territorien, Identitäten, in: Klaus Bochmann usw. (Hg.): Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipzig 2012. S. 15-15.

Regierung der Republik Moldau: Mihail Formuzal (o.A.). Online: <http://www.gov.md/pageview.php?l=en&idc=566> (Zuletzt aufgerufen am 22.06.2014).